

Wochenblatt

für Bschopau und Umgegend.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Bschopau, sowie für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Bschopau.

48. Jahrgang.

Dienstag den 16. November.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird am Abend vorher ausgegeben und versendet.
 Vierteljahrspreis 1 R. incl. Botengebühren und Postspesen.

Inserate von 3 Zeilen an die gespaltene Zeile 8 Pf.
 Annahme derselben längstens bis Freitag 12 Uhr des dem Tage des Erscheinens jedesmal vorhergehenden Tages.

Von dem unterzeichneten Königl. Amtsgerichte soll

den 5. Februar 1881

das dem Restaurateur **Gustav Adolph Selig** allhier zugehörige Hausgrundstück Nr. 202 des Brandcatasters und Nr. 186 des Grund- und Hypothekenbuchs für Bschopau, welches Grundstück am 18. October 1880 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

7800 R. — Pf.

gewürdigt worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Bschopau, am 4. November 1880.

Königl. Amtsgericht daselbst.
Tobias.

Tagesgeschichte.

Berlin, 12. November. Ueber die bereits gemeldete Belästigung des deutschen Botschafters in Konstantinopel durch türkische Officiere hört die „Nordd. Allg. Ztg.“, daß eine kurze telegraphische Meldung des Gesandten Graf Hagfeld vorliegt, wonach der Vorfall bedeutungslos ist. Die Officiere drängten sich in trunkenem Zustande an den Wagen des Botschafters, ohne jedoch in Thätlichkeiten überzugehen. Der Sultan sandte auf die erste Kunde seinen Secretär zu dem Botschafter, um sein lebhaftes Bedauern wegen des Vorkommnisses auszusprechen und mittheilen zu lassen, die Schuldigen seien bereits verhaftet. Sie sollten durch ein vom Sultan selbst eingesetztes Kriegsgericht im Beisein des Dragomans der kaiserlichen Botschaft abgeurtheilt und streng bestraft werden.

Fürst Bismarck erkennt in dem Grafen Hagfeld den weitans befähigtesten deutschen Diplomaten, und er hat sich noch kürzlich dahin geäußert, daß derselbe ein ungewöhnlich kluger und begabter Kopf sei, der alle ihm zuertheilten Aufträge mit wahrer Meisterhaftigkeit ausführt habe. Wenn früher stets angenommen wurde, daß nach Bismarcks einstmaligem Rücktritt Herr v. Radowitz zur Leitung der auswärtigen Angelegenheiten Deutschlands berufen werden könnte, so wird jetzt Graf Hagfeld als der dereinstige Nachfolger des Kanzlers empfohlen.

Das Gesetz zur Bestrafung der Trunkenheit, welches dem Reichstage zugehen soll, ist zur Zeit Gegenstand der Berathung des preussischen Staatsministeriums und findet in demselben, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, wesentliche Billigung. Die in einzelnen Landestheilen bestehenden Zustände begründen allerdings nach allen der Regierung vorliegenden Nachrichten die Ueberzeugung, daß es nothwendig sei, mit allen thunlichen Mitteln dem so weit verbreiteten Laster zu steuern. Die Bestimmung des Strafgesetzbuchs, daß mit Geld oder Haft zu bestrafen ist, wer ungebührlicher Weise ruhestörenden Lärm erregt, oder wer groben Unfug verübt, hat sich als ausreichend nicht bewährt, dem Aergernisse zu steuern, welches durch Trunkenheit an öffentlichen Orten gegeben wird. Demgemäß kann es nicht Wunder nehmen, daß sich die maßgebenden Stimmen mit der Tendenz des Gesetzentwurfs einverstanden erklärten.

13. November. Wie vortrefflich dem Fürsten Bismarck der Landaufenthalt bekommt, und wie kräftig er sich wieder fühlt, das beweist wohl am besten der Umstand, daß er in der jüngsten Zeit wieder anfängt, an Stelle seiner bisherigen mit-tägigen Spazierfahrten öfters längere Ritte zu machen, ein Vergnügen, das er sich seines leiden-den Zustandes halber in den letzten Jahren voll-ständig hatte versagen müssen. Jüngst nahm er in Begleitung seiner beiden Söhne, seines Schwieger-sohnes und seines Oberförsters hoch zu Ross eine eingehende Inspektion seiner Forste vor, und jedem, der der stattlichen Cavalcade begegnete, fiel das kräftige, gesunde Aussehen des Fürsten

auf. Dem Waidwerk dagegen hat der Fürst, der früher bekanntlich ein leidenschaftlicher Jäger war, ganz entsagt.

In dem Vorterrain der Festungswerke zu Mainz wurden dieser Tage zwei Fremde beobachtet, welche daselbst eine mehrstündige Spa-zierfahrt unternahmen, hierbei die schlechtesten und längsten Wege einschlugen, sich auch bei allen Anhöhen aufhielten, Pläne in der Hand hatten etc. Die später in dem Hotel, wo die Beiden ab-gestiegen waren, eingeleiteten Nachforschungen er-gaben, daß sie in das Fremdenbuch die Namen „Miribel“ und „Pistor“ eingetragen hatten. Man vermuthet nun, daß die Fremden, die mittlerweile abgereist sind, der französische Divisionsgeneral Miribel und der Artillerie-Hauptmann Pistor, die im Jahre 1877 den Kaisermandövern beige-wohnt haben, gewesen sind.

Wien, 13. November. Die „Wiener Abp.“ veröffentlicht nunmehr officiell die Eintheilung der Feierlichkeiten anlässlich der Vermählung des Kron-prinzen Rudolf mit der Prinzessin Stefanie von Belgien, Herzogin zu Sachsen, im Februar 1881 in Wien. Demgemäß werden Donnerstag den 10. Februar der König und die Königin der Bel-gier mit der Prinzessin Stefanie, Braut des Kron-prinzen Erzherzog Rudolf, von demselben am Bahnhofe empfangen, in Salzburg eintreffen und in der kaiserlichen Winterresidenz das Absteige-quartier nehmen. Dienstag den 15. Februar um 11 Uhr Vormittags wird durch den Cardinal Fürst-Erzbischof von Wien die feierliche Ver-mählung in der Hofkirche zu St.-Augustin voll-zogen.

Prag, 11. November. Den Theilnehmern an dem am nächsten Sonntage in Wien stattfindenden deutsch-österreichischen Parteitage hat die Mehr-zahl der böhmischen Bahnen eine Fahrpreis-Er-mäßigung in allen 3 Wagenklassen für die Hin- und Rückfahrt bewilligt. Viele deutsche Städte Böhmens senden zu diesem Parteitage Vertreter nach Wien. — Als weiteres Beispiel der in Böh-men herrschenden deutschfeindlichen Agitation ist die Thatfache hervorzuheben, daß ein tschechisches Blatt allen Ernstes die Entfernung aller deut-schen Eisenbahnbeamten in Böhmen, Mähren und Schlesien fordert, wobei es als Muster Ungarn hinstellt, welches seiner Zeit allen Bahnbeamten, welche nicht die magyarische Sprache lernten, den Stuhl vor die Thür gesetzt habe. Die Festsetzung dieser „Fremdlinge“ in tschechischen Gegenden habe nur Germanisationszwecke zum Ziel, und werde hierdurch einer großen Anzahl tschechischer Lands-leute der Erwerb in ihrer Heimath entzogen. Wie man sieht, setzt die Deutschenhege in Böhmen immer giftigere Blüthen an.

Agram, 11. November. Während der Ber-lefung des Protocolls in der heutigen Sitzung des Landtags fand abermals ein Erdstoß Statt, welcher stärker war, als alle vorhergegangenen. Alles flüchtete; das Protocoll konnte nur mit Noth authenticirt werden. Der Landtag ist ver-taget worden. Es herrscht vollkommene Panik.

Die Geschäfte wurden geschlossen; ein großer Theil der Einwohnerschaft flüchtet. Viele campiren trotz des nasskalten Wetters im Freien. (Vgl. die Rubrik „Vermischtes“.)

Paris, 11. November. Die Deputirtenkam-mer hat in ihrer heutigen Sitzung die nachstehende Tagesordnung der Linken, welche ein Vertrauens-votum für die Regierung enthält, mit 291 gegen 131 Stimmen angenommen. „Die Deputirten-kammer geht, indem sie die Acte der Regierung billigt und Vertrauen in die Erklärung derselben setzt, zur Tagesordnung über.“ — Der Abstimm-ung waren überaus stürmische Scenen vorausge-gangen. Als Legrand (Linke) das Wort ergriffen hatte, um die von der Linken eingebrachte Inter-pellation zu begründen, erschienen der legitimitische Deputirte Baudry d'Asson, über welchen am Dien-stag der zeitweilige Ausschluß von den Sitzungen der Kammer verhängt war, auf seinem Plage. Der Präsident forderte denselben auf, den Saal zu verlassen; Baudry d'Asson verweigerte dies. Der Präsident ordnete darauf die Räumung des Saales an und ließ die Wache holen, um Baudry d'Asson zu entfernen. Die Sitzung wurde in-solge dessen suspendirt. Die Tribünen wurden geräumt, und die Majorität der Deputirten ver-ließ den Sitzungssaal, während ein Theil der Rechten, unter denselben Baudry d'Asson, auf ihren Sitzen verblieb. Da mehrere Mitglieder der Rechten mit Baudry d'Asson den Sitzungs-saal der Deputirtenkammer nicht verlassen woll-ten, so erhielt der Oberst Rin den Befehl, den-selben zu entfernen. Eine Abtheilung Soldaten unter Führung des Obersten erschien darauf im Saale. Die Mitglieder der Rechten hatten sich um Baudry d'Asson aufgestellt, so daß dieselben von den Soldaten erst bei Seite gedrängt werden mußten. Baudry d'Asson, der sich thätlich zur Wehr setzte, wurde darauf, umgeben von 15 Sol-daten, aus dem Saal geführt und im Arrestlocal der Kammer untergebracht. Die Sitzung wurde alsdann wieder aufgenommen. Der Minister-präsident Ferry verwies in Beantwortung der Interpellation Legrand auf die ministerielle Er-klärung vom 9. d. und erklärte, daß das Mi-nisterium fest entschlossen sei, allen Gesetzesver-letzungen mit Entschiedenheit entgegenzutreten, gleichviel ob dieselben von der clericalen, legiti-mistischen oder revolutionären Partei ausgehen.

12. November. Baudry d'Asson ist gestern Abend um 10 Uhr aus dem Arrestlokale der Kammer entlassen worden.

St. Petersburg, 12. November. Das ver-gangene Nacht gefällte Erkenntniß des Militär-kreisgerichts in dem daselbst anhängigen Nihilisten-proceß verurtheilt 5 der Angeklagten unter Ver-lust ihrer Standesrechte zum Tode durch den Strang, die übrigen 11 unter Verlust der Stan-desrechte zu Zwangsarbeiten von lebenslänglicher bis 15jähriger Dauer. Das Gericht beschloß, den Urtheilspruch den Gehilfen und Chefs des St. Petersburgs Militärbetriebs behufs Milde rung zu unterbreiten.

Türkei. „Neuter's Office“ meldet aus Konstantinopel vom 11. November, die Chefs der albanesischen Liga hätten in die Uebergabe von Dulcigno eingewilligt. Delegirte aus Dulcigno sind in Stutari eingetroffen. Die Verhandlungen sind noch im Gange.

I. Abonnement-Konzert des hiesigen Stadtmusikchores.

Wenn ein erstes Abonnement-Konzert gewissermaßen ein Probekonzert ist, wonach man die weitere Gestaltung des Unternehmens beurtheilen kann, so muß man dem Herrn Musikdirektor Groschupf das Zeugnis geben, daß er diese Probe vorzüglich bestanden hat. Ein sehr gut gewähltes Programm vorzüglich ausgeführt: mehr kann man für den billigen Abonnementpreis nicht verlangen. Als Solist war für dieses Konzert der Königl. Sächs. Kammermusikus Herr F. Sachse gewonnen worden, der sich auch diesmal wie schon bei einem früheren Auftreten in Zschopau als ein Violinvirtuos von ganz hervorragender Bedeutung erwies. Ist das Grundelement seines Spieles auch vorwiegend ein energischer markiger Ton, so steht ihm doch auch jener Schmelz des Vortrages zu Gebote, der den Hörer unwillkürlich gefangen nimmt. Ganz hervorragend ist die Virtuosität seiner Bogensführung, vermöge welcher er die schwierigsten Stricharten mit größter Leichtigkeit und Sicherheit ausführt. In seinen Compositionen zeigte Herr Sachse, daß er die Vorzüge seines Instrumentes wohl

zur Geltung zu bringen versteht; namentlich fand das als Zugabe freundlich gebotene dreistimmige Lied für eine Violine ohne Begleitung eine dankbare Aufnahme. Der reiche Beifall, mit welchem Herr Sachse bei seinem zweiten und dritten Auftreten empfangen wurde und den seine Vorträge fanden, möge ihm ein Beweis sein, daß unser Publikum wirklich Gutes wohl würdigt und auch dankbar aufnimmt. — Die Orchesterleistungen unseres Stadtmusikchores waren ebenfalls vorzüglich und lieferten nebenbei mit den Beweise, wie wertvoll es ist, wenn der Musikdirektor als wirklicher Direktor am Dirigentenpulte stehen kann und nicht die Aufführung als Konzertmeister vom Pulte der ersten Violine aus leiten muß. Es ist dem Herrn Musikdirektor Groschupf namentlich gelungen, sein Chor zu jener innern Ausgeglichenheit heranzubilden, durch welche die einzelnen Instrumentalgruppen zwar klar und gesondert nebeneinander herschreiten, aber doch sich auch gegenseitig anschmiegen und unterordnen. Dadurch erzeugt sich in dem Hörer jenes Gefühl der Sicherheit und Ruhe, welches zum wahren Kunstgenusse unerlässlich ist. Diese Vorzüge kamen namentlich in den beiden Ouverturen und in dem Symphoniesatze zur Geltung, in welchen Vorträgen unser Stadtmusikchor bewies, daß es den Chören der Zschopau gleichstehenden Städte nicht nur ebenbürtig zur Seite steht, sondern manches derselben wohl auch übertrifft. — Die veränderten Abonnementbedingungen haben auch auf die Zusammensetzung des Publikums in vorteilhafter Weise umgestaltet gewirkt, so daß diese Konzerte mehr und mehr das werden, wozu sie eigentlich bestimmt sind: ein Sammelplatz der hiesigen anständigen Bürgerschaft. Möge Herrn Musikdirektor Groschupf durch eine

rege Beteiligung unseres musikliebenden Publikums die Unterstützung werden, die sein an Mühen und Opfern reiches Unternehmen auch wirklich verdient. —c.

Öffentliche Schöffensitzung

Dienstag den 16. November 1880.
Amtsrichter Tobias, Vorsitzender, Erbgerichtsbesitzer Günther aus Dittersdorf und Cigarrenfabrikant Paase von hier Schöffen.

Tagessordnung:

- Vorm. 9 Uhr Verhandlung gegen den Pfandleiher Friedrich Härtling von hier wegen Körperverletzung mit einem gefährl. Werkzeug (§ 223a des Reichsstrafgesetzbuchs).
- Vorm. 10 Uhr Verhandlung gegen den Fabrikarbeiter Carl Friedrich Schühler aus Witzschdorf wegen Hausfriedensbruchs (§ 123 des Reichsstrafgesetzbuchs).
- Vorm. 10 Uhr Verhandlung gegen den Ziegelarbeiter Johann Carl Müller von hier wegen Diebstahls (§ 242 des Reichsstrafgesetzbuchs).
- Vorm. 11 Uhr Verhandlung gegen den Strumpfwirker Carl Heinrich Wagner aus Krumhermersdorf wegen desselben Vergehens.
- Vorm. 11 Uhr Verhandlung gegen den Handarbeiter Carl Adolf Meinschel und Gen. von hier wegen ungebührlicher Erregung ruhestörender Lärms und Verübung groben Unfugs (§ 360¹¹ des Reichsstrafgesetzbuchs).
- Vorm. 12 Uhr Verhandlung gegen den Materialwaarenhändler Hermann August Wolf aus Gornau wegen unbesugten Branntweinschanks (§ 147¹ der Reichsgewerbeordnung vom 21. Juni 1869).

Holzauction.

Von den auf Augustusburger Forstrevier in den Bezirken „Schloßberg und Farnischichten“, Abth. 2, 3 und 20, aufbereiteten Hölzern sollen

Montag den 22. November 1880 von Vormittags 9 Uhr an

in der Schloßrestauration zu Augustsburg

195 Raummeter weiche Stöcke

unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Königl. Forstrentamt Augustsburg und Königl. Revierverwaltung Augustsburg,

den 12. November 1880.

Sachße.

Scherffig.

Bandwurm mit Kopf, Spulwürmer, Madenwürmer.

Tausende von Menschen leiden am Bandwurm. Die wenigsten derselben sind sich der wahren Ursache ihres fortwährenden Unwohlseins bewusst und werden größtentheils als Bleichsüchtige, Blutarme und Magenranke behandelt. Entfernt wird der Bandwurm vollständig gefahr- und schmerzlos nach eigener Methode ohne jede Vor- und Hungertur binnen zwei Stunden (auch brieflich) von

Otto Flohr, Freiberg in Sachsen.

Sichere Kennzeichen vorhandener Parasiten sind: Der wahrgenommene Abgang nudel- oder körbikernähnlicher Glieder oder sonstige Würmer. Muthmaßliche Kennzeichen sind: Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Nebelkeiten, sogar Ohnmachten bei nüchternem Magen, oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Zucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stechende und saugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen, Menstruationsstörungen.

Das Mittel schließt Cusso, Granatwurzel, Santonin und Camala aus, ist sehr leicht zu nehmen und schon bei Kindern von zwei Jahren anzuwenden.

Zu sprechen bin ich Donnerstag den 18. November von früh 9 bis Nachm. 3 Uhr (ohne Mittagspause) in Zschopau im Hotel zur Stadt Wien, Zimmer Nr. 1, 1. Etage.

Für Erfolg Garantie.

Zahlreiche Atteste und Dankschreiben aus allen Theilen Deutschlands (auch Zschopau und Umgegend) liegen zur Einsicht. Das Mittel ist giftfrei und kann versuchsweise genommen werden ohne dem Magen zu schaden.

Die neuesten Muster in
**Tischlampen, Hängelampen
und Zuglampen**
mit Petroleum- und
neuen Solarölrundbrennern
empfiehlt in größter Auswahl zu äußerst billigen Preisen

Primus Wunderlich,
Chemnitzerstraße 359.

Das Bürgerliche Bräuhaus Franz Erich in Erlangen

hat mit Ende October angefangen, seine Winter-Versandbiere auszusenden.

Die erste Sendung davon ist bei mir eingetroffen und empfehle ich hiermit dieses wirklich gut abgelagerte, hochfeine Bier den geehrten Herren Wirthen zur gefälligen Abnahme. Probefässer von ca. 40 Liter an, in Original-Gebinden und Füllung, bin ich jederzeit gern bereit abzugeben.

Chemnitz, 9. November 1880.

Hochachtungsvoll

H. F. Kapp,

Klosterquergasse Nr. 9.

Kellerei: Stollbergerstraße 9, an Haltestelle Nicolai-Vorstadt.

Ein Dienstmädchen,

welches schon gedient hat und gute Zeugnisse aufweisen kann, wird für 1. December gesucht. Hierauf Reflectirende wollen sich persönlich melden in der Expedition d. Bl.

Zur Krankenpflege hält bei vorkommendem Bedarf verschiedene Sorten **terre, Souffles, Gatheer und Sanges, Dampf-Inhalations-Apparate, Gabeln, Mitterfräse, Sade-Spectra zu Stühleren, engl. und franz. Mitterrohrs, Milchpumpen, Bruststützen von Glas und ganz von Gummi, Verbandbinden u. s. w., sowie die jetzt so beliebten Geradhalter für Herren, Damen und Kinder zu billigen Preisen bestens empfohlen.**

S. Uhlig, Bentler und Bandagist.
NB. Artikel, welche nicht am Lager, werden in kürzester Zeit besorgt.

Son heute an ihre ich in Chemnitz die Rechtsanwaltschaft aus.
Chemnitz, am 12. November 1880.
Rechtsanwalt Franz Liebe.
Jungelassen beim Rath- und Amtsgericht Chemnitz.
Expedition: Johannisplatz 1. I.

des Kaisers der Kaiserin u. d. Kronprinzen



**Stollwerck'sche
Chocoladen
und Cacaos**

empfehlen in Originalpackung in
Zschopau: August Geh.
Louis Thiele, Conditior.

Das
**Wäsche-, Schnitt-, Leinen-, Modewaaren- und
 Confections-Geschäft**
 von
H. Gross vorm. Uhlig

Albertstraße 22

empfiehlt fein mit Neuheiten der Saison vorzüglich ausgestattetes Lager in

 **Damen- und Regenmänteln** 

von 15 bis 40 Mark in anliegenden und losen Facons.

Außerdem habe ich jetzt mein Lager vollständig sortirt:

Kleiderstoffe von 30 Pf. bis 1 Mark,
schwarze Cachemire, richtig zwei alte Ellen breit, von
 75 Pf. bis Mark 1,50,

Bettzeuge in größter Auswahl von 18 bis 40 Pf.,
Leinwand in allen Breiten von 25 bis 60 Pf.

Hemdenbarchend à 28 Pf.,

Kleider-Lama von 90 bis 180 Pf., zwei alte Ellen breit,
 sowie **Handtücher, Bettuchleinen, Rohleinen, Hemden-
 cattan, Bettdress, Inlet, Rodlama, Futterstoffe,
 Samme, Küschen, Schürzen, Pique, Tisch- u. Com-
 modendecken, Getreide-Säcke, Herren-, Damen- und
 Kinder-Wäsche** in Dowlas, Leinen, Lama, Flanell und
 Barchend, welche bei bester Qualität zu Staunen erregen-
 den Preisen verkauft werden.

Gleichzeitig mache ich das geehrte Publikum auf etwas noch nie Dagewesenes aufmerksam.

**Passend als Weihnachtsgeschenke für
 Dienstboten für nur 6 Mark:**

**eine Robe 15 alte Ellen Lüster in guter Waare,
 2 blauegedruckte Schürzen und eine Garnitur
 Kragen und Stulpen,**

dies zusammen für nur 6 Mark.

Ich bin gern bereit, auch Nichtkäufern mein Lager zur Ansicht zu stellen und ersuche Sie um
 Ihr werthes Wohlwollen. Hochachtungsvoll

H. Gross vorm. Uhlig,
 Albertstraße 22.

== Für nur 6 Mark! ==

== Für nur 6 Mark! ==

Publikums die
 und Opfern
 -e.
 ung
 90.
 gerichtsbesitzer
 brifant Haase
 leiber Friedrich
 ng mit einem
 gesetzbuch).
 abrikarbeiter
 wegen Haus-
 buch).
 elarbeiter So-
 stahls (§ 242
 Strumpfwirker
 erdorf wegen
 darbeiter Carl
 ungehörlicher
 Übung groben
).
 aterialwaaren-
 ornau wegen
 der Reichsge-
 ubereiteten
 then,
 ugnisse auf-
 ht. Hierauf
 lben in der
 Rechtsanwaltschaft aus.
 Von heute an übe ich in Ghennitz die
 zzen
 he
 OS
 tor.

Wirthschaftsöfen,
Reguliröfen,
Regulirkochöfen,
Aufsatzöfen,
Unteröfen,
Hundöfen mit und ohne Rohr,
Kessel,
Pfannen,
Kochmaschinen,
Kofte,
Falzplatten

u. f. w. empfiehlt billigt

Julius Wagner.

Auch in Fachkreisen anerkannt.
Herrn W. H. Zickenheimer in Mainz!
Fena, 22. Januar 1880.

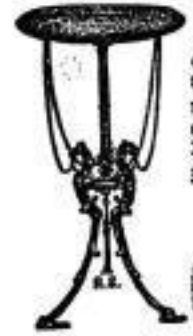
Hiermit erlaube Sie, mir auf's Neue
50% Flaschen Ihres rheinischen
Trauben-Brust-Sonigs
zuzusenden. Ihr seit Jahren beliebt ge-
wordenes Präparat, welches stets von
vorzüglicher Wirkung und tadelloser Be-
schaffenheit, erfreut sich mit Vorliebe des
ungetheilten Beifalls der Consumenten und
mehr und mehr auch der Anerkennung von
Seiten der Aerzte.

A. G. Weber, Apotheker.

Seit 15 Jahren bei allen Leiden der
Athmungs-Organen vorzüglich bewährt,
ist der **ächte rheinische Trauben-
Brust-Sonig**, zugleich im Gebrauch
das angenehmste Haus-
mittel, welches sich durch
feinsten intensiven Trau-
bengeschmack auszeichnet.
— **Allein ächt** mit ne-
biger Verschlussmarke des
gerichtlich anerkannten Erfinders zu haben in
Bischopau bei **August Sey** am Markt.



Richard Schnabel, Leipzig,
Wintergartenstraße 7.



empfehlte
Eiserne Tischchen mit Marmorplatte, eiserne
Tischchen m. Metallplatte, vergoldete Tischchen
mit Porzellanplatte, eis. Blumentopfstände,
eiserne Ständer für Lampen, Armleuchter,
Blumentöpfe, Goldschlüssel etc., Schreib-
zeuge, Dillenarteneschalen, Rauchkannen
u. f. w. ;

als Specialität:
Vollständige Küchenausstattungen.
Die Beschäftigung meiner Ausstellungs-
räume wird bei Anwesenheit in Leipzig
Sehrmann empfohlen!

Heute Auktion

im Auktionslocal.

Grosses Puppenlager

bei
(S. 34 675 b.)

Thella Kockstrob, Chemnitz,
innere Klosterstraße 24, I. Etage.

Mosella-Saal, Chemnitz.

Täglich Abends 8 Uhr gr. Künstler-Vorstellungen.

Nur noch bis Mittwoch Auftreten der beliebten Geschw. **Geißler**, des weltberühmten
Antipoden **Mr. Lind** und **Miss Lind**, des Regierkomikers **Mr. Mandaul**, american mi-
nistrel und des neu engagierten Ballets.

Sonntags 2 Vorstellungen.

Mit Rücksicht auf das geehrte Publikum der Umgebung von **Chemnitz** treten auch in
den Nachmittagsvorstellungen sämtliche Specialitäten auf.

Louis Thiele. Conditorei Louis Thiele.

empfehlte von heute an, sowie während des Jahrmarktes
alle Sorten recht guten frischen Kuchen, feines Kaffee- und Dessertgebäck, ff. Pflastersteine, ff.
weiße und braune Pfefferkuchen, ff. gebrannte Mandeln, ff. süße, bittere, Vanille- und Choco-
laden-Makronen, sowie frische Schlag- und Mandelbäben und Pfannkuchen feinsten Fällung
einer gütigen Beachtung.
Louis Thiele.

Empfehle heute: Frische **Sülze**, kalten **Aufschnitt**, warme **Würst-
chen**, alle Sorten feine und gewöhnliche **Wurst**, sowie morgen Nach-
mittag wie jeden Dienstag
frische hausschlachtene Blutwurst.

Paul Neukirchner, Marienstraße.

Nur während des Jahrmarktes.

140 Altmarkt 140

(im Hause der Frau Gensel)
neben der Post.

**Pelz-
waaren-
Ausverkauf.**

**Th. Richter
aus Chemnitz**

empfehlte auch zu dem bevorstehenden Jahr-
markt wie alle Jahre eine große Auswahl in

Pelzgarnituren

zu sehr billigen Preisen bei reeller Bedienung.

Bisam-Garnituren

von 9 1/2 Mark an,

Kinder-Garnituren

von 3 1/2 Mark an.

Nur während des Jahrmarktes.

140 Altmarkt 140

(im Hause der Frau Gensel)
neben der Post.

Feuerversicherungs-Agentur.

Eine alte, deutsche Feuerversicherungs-Actien-
Gesellschaft sucht für **Bischopau** und Umgegend
einen neuen Vertreter. Offerten unter M. A. 003
durch den „Invalidentauf“ Dresden erbeten.

Gefunden wurde auf der Chemnitzer Chaussee
eine Wagenwinde. Zu erfragen bei **Gotthold
Weißbach**, Gemeindediener, Gornau.

Hafer

kauft zum höchsten Preis

Wagner am Markt

Kacheln, Thonrohre u. Fließchen

empfehlte billigt

Julius Wagner.

Eine gute **600 Jaquard-Maschine**
und etwas **Platinenfaden**

ist zu verkaufen

Albertstraße Nr. 33.

Wien 1873: Anerkennungs-Diplom!

Der einzig ächte

**Bernhardiner
Alpen-Kräuter-Liqueur**

von
Wallrad Ottmar Bernhard,

fgl. Hofdestillateur in München,

ist nach den wissenschaftlichen Gutachten der
Herren Universitätsprofessoren Dr. S. A.
Buchner, Dr. G. E. Wittstein, Dr.
Kaiser und vieler rühmlichst bekannter Aerzte
der vorzüglichste Gesundheitsliquor und
dabei ein ebenso anmuthendes als Gesund-
heit förderndes Genussmittel, frei von
allen schädlich und drastisch wirkenden Stoffen,
er regelt die Funktionen des Magens un-
glaublich rasch, führt deshalb normale
Verdauung und gesunde Blutbildung herbei,
macht bedeutenden Appetit, reinigt Ein-
geweid und Mastdarm, macht regelmäßigen
Stuhlgang, stärkt Nerven und Muskeln, giebt
dem Körper neue Lebensfrische und ein
gesundes, blühendes Aussehen.

Jede Flasche ist mit meinem Namen ver-
schlossen, und liegt eine Gebrauchsanweisung
von Dr. J. B. Kranz bei. Flaschen à Mk.
1.05, Mk. 2, Mk. 4 sind ächt zu haben in
Bischopau: bei Herrn Hermann Köhler;
Flöha: Apoth. J. Kriebel; **Burkhardt-
dorf**: Th. Schüppel; **Selenau**: Friedr.
Hoffmann; **Lengefeld**: Louis Krebs;
Chrenfriedersdorf: J. M. Schubert;
Geier: A. G. Groschupf; **Annaberg**:
Hugo Schreiber; **Buchholz**: Herrm.
Lämmel.

Zu der Niederlage des Schriftensvereins zu
Dresden ist erschienen und bei allen Buchhand-
lungen und Buchbindern zu haben:

**Sächsischer
Volkskalender 1881.**

Preis: 40 Pfg.

Frauen-Verein

wird Dienstag den 16. November, Abends, in
Thiele's Conditorei abgehalten, wozu alle Mit-
glieder freundlichst einladet

der Vorstand.

PROHSINN.

Das für Mittwoch den 17. No-
vember bestimmte Vergnügen findet
erst **Mittwoch den 24. November**
statt.

Gasthof z. goldnen Stern.

Heute Montag und morgen Dienstag ladet zu
starkbefetzter Tanzmusik freundlichst ein
Fiedler.

Dienstag von 8 Uhr an Damenengagement.

Hierzu eine Beilage.

Oertliches und Sächsisches.

In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend hat sich ein in einem hiesigen Schneidergeschäft beschäftigt gewesener Geselle, welcher sich den Namen Karl Dittich aus Chemnitz fälschlich beigelegt, in Wahrheit aber der vom Königl. Gerichtsamt Chemnitz wegen Verübung mehrerer Diebstähle bereits verfolgte Schneidergeselle Karl Ray aus Grünhainichen sein soll, unter Mitnahme eines von ihm gefertigten Ueberziehers, einer neuen schwarzen Hose, sowie 1 Paar neuer Stiefelsohlen, 1 neuen Hut, 1 Stock, 1 Regenschirm, 1 guten Cylinderuhr und 3 Stück Oberhemden, welche Sachen einem mit demselben zusammen wohnenden Kollegen gehörten, entfernt. Hoffentlich gelingt es, dieses sauberen Burschen bald habhaft zu werden.

Dresden, 12. November. „Welcher Segen ist der Kirche aus dem Civilstandsgesetz schon erwachsen, und welchen Segen haben wir noch von der Zukunft zu erwarten?“ — Ueber dieses Thema hielt Pastor Märker aus Postschappel einen interessanten Vortrag in der dieser Tage hier stattgehabten Jahreskonferenz der Ephorie Dresden-Land. Redner führte in seinem Vortrage aus, daß, so manche Wunden auch der Kirche durch das Civilstandsgesetz geschlagen wurden, dasselbe doch durch Gottes Segnung auch schon so manche gute Frucht getragen habe. Es seien nicht bloß verborgene Schäden der Kirche aufgedeckt worden, sondern es sei auch in den Gemeinden eine Sichtung eingetreten zwischen denen, „die nur den Namen haben, als ob sie lebten und sind doch todt, und den lebendigen Gliedern an dem Leibe der Kirche.“ Die Getreuen hätten sich enger zusammengeschlossen zu gemeinsamem Wirken und Kämpfen und seien dadurch stärker und steigerungsgewisser geworden. Dieses stete Wachsen und Zunehmen sei eine Bürgschaft dafür, daß es mit der Kirche nicht abwärts, sondern aufwärts gehen werde, wenn man nur treu zu ihrem Banner halte und die Hülfe nicht von außen, sondern nur von oben erwarte. „Eines aber“ — so schloß Redner — „ist für die nächste Zukunft nothwendig, daß wir eine selbstständige kirchliche Trauordnung erhalten, wie solche der Kirche in Hannover schon geworden ist und uns in der sächsischen Landeskirche in Kurzem ertheilt werden soll. Wenn sich nun dennoch die Conservativen in den meisten Reichslanden rühren, um eine Petition gegen die gegenwärtige Civilstandsordnung einzurichten, so kann dieselbe nur darauf hinauslaufen, daß uns statt der obligatorischen die facultative Civilehe werde, so daß jedes Brautpaar entweder die bürgerliche Eheschließung, oder die kirchliche Trauung wähle. Dabei bleibt beides gewahrt — die Freiheit der Einzelnen und die alte Ordnung der Kirche!“ — Nach eingehender Discussion bekannte sich die Versammlung zu den ausgesprochenen Anschauungen des Vortragenden.

Bei der Königl. Sächs. Landes-Lotterie treten von und mit der 100. Lotterie verschiedene Umgestaltungen in Kraft, die gegenwärtige Theilung der Collecteure in Haupt- und Untercollecteure fällt weg und werden in nur Collecteure umgewandelt und von der Königl. Lotterie-Direction mit dem unmittelbaren Vertriebe der Loose betraut. Anstatt der seitherigen Viertel werden Fünftel und der zeitherigen Achtel werden Behntel ausgegeben und wird sich der Preis eines ganzen Looses für alle 5 Klassen auf 200 Mark belaufen.

Es kommt zuweilen vor, daß Briefträger aus Versehen Briefe an unrichtige Adressen abliefern, die dann von den Empfängern, ohne daß dieselben die Adressen prüfen, geöffnet werden. Unlängst, schreibt die „Greizer Btg.“, wurde ein Kaufmann in einer Nachbarschaft, der den an einen anderen Kaufmann gerichteten Brief geöffnet und darauf dem Adressaten zugestellt hatte, vom zuständigen Schöffengericht zu 50 Mark Strafe verurtheilt. Voraussetzlich wird gegen das Urtheil Berufung eingelegt werden, denn die Entscheidung der Frage ist von großer principeller Tragweite. Im Allgemeinen ist die Absicht, ein Unrecht zu begehen, nicht anzunehmen; sollten aber die weiteren Instanzen das Urtheil bestätigen, so werden Viele, die aus Versehen einen solchen Brief ge-

öffnet, ihn nicht mehr dem richtigen Adressaten zustellen, sondern vernichten, um sich vor Strafe zu schützen.

Von einer Dresdner Buchhandlung ist dem dortigen Anzeiger folgende Mittheilung zur Veröffentlichung zugegangen: „Die „Dresdner Nachrichten“ bringen eine Anzeige von Schönfeldt in Berlin, in der die 11. Auflage von Brockhaus' Lexikon (Ausgabe von 1866) zu 25 M. als Prämie für Dresdner Nachrichten-Abonnenten ausbezogen wird. Daß hierdurch Viele getäuscht werden, indem eine alte Auflage weit über den vollen Preis ausbezogen wird, liegt auf der Hand, und das Publikum vor Schaden zu bewahren, dürfte vielleicht eine dankbare Aufgabe der Presse sein.“

Den Proceß gegen den Socialdemokraten Paschky in Dresden — wegen Verbreitung verbotener Schriften — hat das Reichsgericht durch Verwerfung des eingelegten Recurses entschieden; es bleibt demnach bei dem auf 1 Jahr Gefängniß lautenden Urtheil.

In den aristokratischen Kreisen Dresdens bildet die bevorstehende Weltumsegelung dreier sächsischer Grafen ein beliebtes Unterhaltungsthema. Graf Vithum v. Eckstädt (Vichtenwalde), z. B. Gesandtschaftsattaché bei dem deutschen Generalconsulat in Newyork, Graf Seebach, Lieutenant im Garderegiment, und Graf Hohenthal, Besitzer des Rittergutes Knauthem bei Leipzig, von jung an befreundet, gedenken im Frühjahr eine Reise um die Erde anzutreten. Graf Hohenthal macht im Januar erst einen Abstecher nach Südamerika, Graf Seebach begiebt sich im März direct nach Newyork, dem Rendezvous, von wo die drei Grafen gemeinsam die Reise nach San Francisco, Japan, Ostindien und den Suezcanal antreten.

Die Abholung der Gewinne aus der Wollwaren-Ausstellungs-Lotterie in Leipzig geht zwar ihren Gang, indessen nicht in der flotten Weise, wie man hätte erwarten dürfen. Die Frist verstreicht mit dem 22. November. Als Curiosum wird noch mitgetheilt, daß der erste Hauptgewinn — auf Nr. 137899 — noch nicht abgeholt worden ist, ja daß noch keine Spur darüber vorliegt, wer der glückliche Gewinner desselben ist. Nur gerüchelt wird, daß der Werthobject sei einem in Kopenhagen aufhältlichen Loosinhaber zugefallen.

Die Vorstellungen im Stadttheater zu Chemnitz sind, sowohl was das Schauspiel, als was die Oper betrifft, in dieser Saison sehr lobenswerth. Die Hauptfächer sind mit tüchtigen Kräften, die Nebenfächer in ausreichender Weise besetzt, und so werden Darstellungen geboten, welche den bei einer Provinzialbühne zu erhebenden Ansprüchen durchaus entsprechen.

Eine aufregende Scene gab es am Dienstag in einem Waldheimer Destillationsgeschäft. Ein daselbst verkehrender unbekannter Mann hatte das augenblickliche Alleinsein zu einem fühnen Griff in die Ladentasse benutzt, wurde aber dabei ertappt und genöthigt, die annectirte Summe wieder herauszugeben. Hierüber gerieth derselbe in solche Ekstase, daß er sein Taschenmesser nahm und unter dem Ausruf: seine Ehre sei nun verloren, sich damit einen Stich in die Brust versetzte. Das Ganze mag wohl aber nur Komödie gewesen sein, denn als man gutmüthig genug war, von seiner Festnahme abzusehen, ist er schleunigst, ohne Spuren einer Verwundung zurückzulassen, verschwunden.

In Grimma wurde am 11. November die Ehefrau des dasigen wohlthätigen und geachteten Schmiedemeisters H. todt aus dem Schwammentisch gezogen. Die bedauernswerthe noch junge Frau konnte sich nicht beruhigen, daß ihre Kinder immer im ersten Lebensjahre wieder verstarben. Als nun vor 8 Tagen auch ein dreijähriges angenommenes Mädchen einer Krankheit erlag und auch der einzige kleine Knabe etwas zu kränkeln anfangt, scheint sie alle Geistesgegenwart verloren und den so beklagenswerthen traurigen Schritt als den einzigen Ausweg aus ihrer Bekümmerniß angesehen zu haben.

Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich in der Nacht zum Dienstag in Eisenstock zugegetragen. Der Kaufmann Franz Tröger und dessen

Commiss wurden früh als Leichen in ihren Betten aufgefunden. Am Montag gegen 7 Uhr hatten einige Bewohner der Poststraße in ihren Häusern einen sonst ungewohnten Gasgeruch wahrgenommen und die Verwaltung der Gasanstalt infolge dessen davon benachrichtigt. Nach sofort angestellter Untersuchung hat sich ergeben, daß die Ausströmung des Gases nicht von einer defecten Leitung in den betreffenden Häusern herrühre, sondern an anderer Stelle ihren Ursprung habe. Da der Gasgeruch in dem Tröger'schen Schlafzimmer stark wahrnehmbar war, so hatte der Gasmeister erstere darauf hingewiesen, daß das Nächtigen in diesem Zimmer gefahrlos sei, und demselben angerathen, sich für diese Nacht anderweitig zu placiren. Das an der Schlafstube befindliche Wohnzimmer war dagegen weniger von der giftigen Luft geschwängert, und so blieb denn der Verstorbene mit seinem Commis und mehreren Bekannten bis nach 11 Uhr Abends in demselben beisammen. Infolge Oeffnens der Fenster in der Schlafstube ist nun der Gasgeruch nach dieser Zeit jedenfalls so schwach gewesen, daß die Berunglückten sich ohne Gefahr glauben niederlegen zu können. Leider sollte diese Sorglosigkeit die schwersten Folgen nach sich ziehen, denn als am andern Morgen die Insassen der Wohnung kein Lebenszeichen von sich gaben, sah man sich polizeilicherseits genöthigt, letztere gewaltsam zu öffnen und konnte der herbeigerufene Arzt nur noch den Tod der beiden Männer durch Leuchtgasvergiftung konstatiren. Tröger war noch unverheiratet. Es sei noch erwähnt, daß in derselben Wohnung auch gleichzeitig zwei Hunde und ein Vogel umgekommen sind. Der Bruch eines Gasrohres ist die Ursache des Unglücks.

Ein recht betrübender Vorfall, welcher ein düsteres Bild auf die jetzige Kindererziehung wirft, bildet in Schwarzenberg das Tagesgespräch. Unter Entwicklung staunenerregender Gewandtheit ist daselbst vor einiger Zeit von zwei zwölfjährigen Selectenschülern ein namhafter Gelddiebstahl verübt worden. Nach Theilung der Diebesbeute an 80 Mark mit zwei noch andern Mitschülern vergnügten sich die Burschen unter Benutzung der Eisenbahn mit kostspieligen Ausflügen bis Aue, machten bei Geschäftsleuten, ohne Verdacht zu erregen, namhafte Einkäufe, bis endlich dem Zufalle die Entdeckung des Diebstahls überlassen blieb. Daß die Burschen das ungewöhnliche Treiben längere Zeit unbehelligt fortsetzen konnten, spricht keineswegs für die so nöthige Kinderbeaufsichtigung. Möge dieses Vorkommniß allgemeine Beachtung finden.

Unlängst verstarb in Grimmitzhan ein dasiger Bürger, der ein Testament hinterließ, in dem verschiedene wohlthätige Stiftungen angewiesen worden waren, sich aus seinem Nachlasse namhafte Summen auszahlen zu lassen. Jedoch ergab sich bei näherer Untersuchung, daß der Bestand dieses Nachlasses gleich Null war. Der Verbliebene hatte sich somit einen etwas unziemlichen Scherz erlaubt.

In Weinböhl bei Reichen hat sich ein sehr beklagenswerther Unglücksfall ereignet. Die Ehefrau eines Handarbeiters ließ während ihrer mehrstündigen Abwesenheit ihre beiden Kinder, einen Knaben von 3 1/2 Jahren und ein Mädchen von 1 Jahr, in der Wohnstube allein und verschloß letztere. Bei ihrer Rückkehr fand sie zu ihrem Entsetzen die Stube mit Rauch gefüllt, die Kinder aber todt vor. Der Knabe hatte jedenfalls in der Absicht, an die Ofenröhre zu gelangen, einen Polsterstuhl an den angefeuerten Ofen geschoben, dabei ist das Polster des Stuhles angeglüht, und sind die Kinder durch den entstandenen Qualm erstickt.

In der Briquettenfabrik zu Skaska bei Ramenz ist am 9. November der 40 Jahre alte Pressmeister August Bönick von dem großen Schwungrad der Dampfmaschine, als er während dem Gange dessen Einölen besorgen wollte, erfaßt und förmlich in Stücke zerrissen worden. Er hinterläßt Frau und 5 Kinder. Möge dieser gräßliche Unglücksfall aufs Neue zur Warnung für alle an Maschinen Beschäftigten dienen.

Der Pferdeknecht Andreas Barthe aus

Actien-
umgegend
A. 003
erbeten.
Schauffee
ttbold
Markt-
schen
ner.
chine
n
33.
m!
r
d,
en der
B. N.
Dr.
Merzte
und
fund-
von
stoffen,
un-
rmale
herbei,
Ein-
higen
giebt
ein
t ver-
eifung
Mf.
en in
hser;
rdts-
riedr.
rebs;
ubert;
erg;
erm.
eins zu
achhand-
81.
nds, in
Me Mit-
and.
Mo-
ndet
mber
ern.
adet zu
ler.
ment.

Spittwitz bei Baugen ist am Abend des 8. November von dem von ihm geführten Geschirre überfahren und sofort getödtet worden.

An Stelle des zum Obergendarmerieinspector ernannten Mittmeisters v. Heygendorff ist der bisherige Handelsfactor des Steinkohlenwerkes zu Zankeroda, ein in Freiberg bergmännisch gebildeter Beamter, Otho, zum Bodecommissar in Elster ernannt worden.

Für die Calamitäten der Lausitz, und zwar für die betroffenen Wassermüller, ist jetzt noch ein Betrag von 1500 Mark, dem noch weitere Gaben folgen dürften, eingegangen.

Einen wohl selten vorkommenden Beschluß faßte der Stadtgemeinderath von Altenberg; derselbe beschloß nämlich in seiner letzten Sitzung, die Straßenbeleuchtung wieder einzustellen.

Die Altenberger sind doch noch ein Klein wenig besser daran, als man zuerst annehmen mußte. Wie der „Pirn. Anz.“ vernimmt, hat nämlich der Stadtgemeinderath in seinem Anti-Beleuchtungsbeschlusse eine Laterne verschont, und zwar diejenige am Rathhause, welche auch ferner ihr Licht leuchten lassen darf.

Vermischtes.

* Wie aus Eisen nach geschrieben wird, ist auch an der Ruhlaer Eisenbahn ein ruchloser Frevler verhaftet worden. Am Freitag Abend wurden Steine auf und an die Schienen gelegt, und nur dadurch, daß der Maschinenführer durch die hellleuchtenden Laternen der Locomotive den abscheulichen Frevler bemerken konnte, war es möglich, den Zug vor der gefährdeten Stelle zum Halten zu bringen und somit großes Unheil zu verhüten.

* Am 11. d. Mittags bei der k. k. Centralanstalt für Meteorologie (Section für Wettertelegraphie) in Wien eingelangte Depeschen constatiren die Fortdauer der oszillirenden Bewegung des Erdbodens im Centrumsgebiet (bei Agram) des letzten Erdbebens vom 9. d. M. Aus Agram vom 11. d. wird telegraphirt: „Seit der letzten Depesche vom 9. d. M. wiederholen sich die Erdbeben; so wurden hier beobachtet: am 9. um 10 Uhr 50 Min., am 10. um 8 früh, heute, am 11., um 6 Uhr 40 Min. früh, um 11 Uhr 1 Min. 10 Sec. und um 11 Uhr 26 Min. Vormittags neuerliche, ziemlich starke Stöße; die Panik ist bereits allgemein und groß.“

Aus Agram war am 9. d., unmittelbar nach den wahrgenommenen Erdstößen, die Anfrage an die meteorologische Anstalt in Wien gerichtet worden, ob diese Erscheinung sich wiederholen würde; selbstverständlich konnte eine bestimmte Antwort nicht erfolgen. Wie das oben Mitgetheilte zeigt, waren die Befürchtungen der Agramer nicht unbegründet. — Aus den Berichten, welche der „Pester Lloyd“ über das Auftreten des Erdbebens in Ungarn enthält, ist zu entnehmen, daß sich dasselbe in Galatzen (Zalaer Comitath) besonders fühlbar gemacht. Das Erdbeben soll daselbst mit kleinen Unterbrechungen nahe an 10 Minuten gedauert haben.

* Entsetzlich erregend lauten die neuesten Berichte aus Agram. Am 11. d. wurden abermals 5 mehr oder minder bedeutende Erdstöße gespürt, einer (um 11 Uhr Vormittags) so stark, daß Alles zu Lode erschrocken auf die Straßen stürzte. Alles Gefühl der Sicherheit ist der in permanenter Todesangst schwebenden Bevölkerung abhanden gekommen. Ueberall, wohin das Auge blickt, Verwüstung, nichts als Verwüstung. Die erzbischöfliche Residenz ist so arg zugerichtet, daß Cardinal Mikhalovic das mit Ziegeln gepflasterte Zimmer seines Gärtnergehilfen bewohnt. Das Amtsblatt ist gar nicht erschienen, weil das Seegerpersonal die Arbeit einstellte. Der Landtag hat sich vertagt. Mehr als 1000 Familien haben Agram verlassen. In Resnick, 9 km von Agram, hat sich ein Geysir gebildet, aus welchem mehrere Klaster hoch schmutziges und stinkendes Wasser emporsprudelt. In der Ebene steigen Gase auf, welche sich an der Luft entzündend und dem Landvögel panischen Schrecken verursachen. Eine Pionnierabtheilung ist der Stadtbehörde zur Verfügung gestellt worden. Abermals sind mehrere Menschenleben zu beklagen, und ebenso kamen einige Fälle von Wahnsinn aus Angst und Schrecken vor. Aus Agram vom 12. d. telegraphirt man der „Wien. Allg. Ztg.“: Heute Nacht um 1/2 1 Uhr erfolgte ein neuerlicher Erdstoß. Obwohl im Laufe des Vormittags abermals 2 Erdstöße erfolgten, ist die Stimmung der hiesigen Bevölkerung doch beruhigter geworden. Der Banus verbrachte die heutige Nacht in einem Salonwagen, da sein Palais stark beschädigt ist. Die Filiale der österreichisch-ungarischen Bank ließ am Felleciplatz drei Buden aufstellen, in welchen vorläufig ihre Bureaux untergebracht sind. Der Gasbetrieb in der Stadt wurde heute eingestellt. Sectionschef Mikhalic wurde zum königl. Commissar in allen das Erdbeben betreffenden Angelegenheiten ernannt. In Sevete bei Agram fand heute eine vulcanische Eruption statt. Dichtes schlammiges Wasser schoß in der Höhe von 2 m aus dem Erdboden empor. Die Erscheinung hörte Mittags auf. — Einem Artikel, welchen die „Wien. Allg. Ztg.“ der Katastrophe in Agram widmet, entnehmen wir Folgendes: Das Unglück, von welchem derzeit die Hauptstadt Kroatiens heimgesucht wird, ist ganz merkwürdig und eigenartig. Fast hat es den Anschein, als ob sich unter Agram ein Eruptionscentrum gebildet hätte, an welchem die platonischen Kräfte dauernd ihr Unwesen zu treiben gedächten. An 3 aufeinanderfolgenden Tagen wiederholte sich bereits das Beben; das Auftreten warmer Quellen in der Umgegend der Stadt spricht dafür, daß die geschmolzenen Fluthwellen des Erdinnern sich einen Weg bis nahe an die Oberfläche gebahnt hätten, und wenn es auch scheint, daß die Berichte, die von dem Hervorberechen glühender Lavamassen zu erzählen wissen, mehr auf die überhitzte Phantasie geängstigter Correspondenten, als auf das Wahren entseffelter Naturkräfte zurückzuführen sind, so spricht doch leider ein hoher Grad von Wahrscheinlichkeit dafür, daß es mehr als ein bloßes Erdbeben ist, was dort in die Erscheinung tritt. Die meisten Erdbeben verlaufen in der Weise, daß die Erdoberfläche entweder durch einen in bestimmter Richtung fortschreitenden Stoß in wellenförmige, oder durch einen von unten nach oben gerichteten Stoß in auf- und abwärts-gleitende Bewegung versetzt wird. Die wellenförmig fortschreitenden Beben gehen regelmäßig von einem Centralpunkte aus, der aber bisher noch ziemlich ausnahmslos zugleich ein altbekanntes Herd vulcanischer Eruptionen gewesen ist. Als vor 11 Jahren der Ort Groß-Gerau im Rheinlande sich als ein solcher Centralpunkt heftiger und wiederholter Erdbeben erwies, erregte dies damals gerechte Verwunderung. Es ist ebenso nicht das erste Mal, daß die Erdbeben von vulcanischen Eruptionsercheinungen begleitet waren, also nicht bloß von dem Hervorberechen heißer Quellen, sondern auch von Lavaergüssen und Blammeneruptionen; aber auch diese Phänomene wurden immer nur an Orten beobachtet, die früher schon als vulcanische Eruptionsherde bekannt waren. Die Vorgänge in Agram sind also beforgnißerregend im höchsten Grade, und wenn die zuletzt beobachteten Erdstöße nicht den Abschluß der Tragödie bilden, so darf es uns auch nicht Wunder nehmen, wenn die nächsten Depeschen aus der „Unglückstadt“ von Phänomenen ausgesprochenen vulcanischen Charakters berichten sollten.

* Abermals hört man von einem größeren Seeunglück an der dänischen Küste, diesmal in der Røjer Bucht. Das englische Dampfschiff „Harlequin“ aus Sunderland stieß mit dem Dreimaster „Mathilde“ aus Kiel, Capitän Hansen, zusammen. Das Dampfschiff sank, die Mannschaft wurde jedoch von dem schwedischen Schiffe „Sibrattar“ gerettet. „Mathilde“ ist hier mit zertrümmertem Bug eingetroffen.

* Inferatenpreise in England. Befußt Veräußerung eines in London belegenen Grundstücks wurde vor Kurzem ein darauf bezüglicher, etwa 7 Zeilen langer Inferat, vier Monate hindurch zweimal wöchentlich in der Times, einmal wöchentlich in einem Wochenblatte veröffentlicht. Die Kosten dafür beliefen sich auf 300 Pf. Sterling (6000 M.), was ungefähr dem jährlichen Ertrag des Hauses gleichkam.

* Paris, 12. October. Gestern Abend wurde auf offener Straße einem Postbeamten, welcher Wertpapiere zu vertheilen hatte, die ganze Baarschaft im Werthe von 600 000 Francs gestohlen.

* Die Direction der Gotthardtbahn hat mit der Piefierung von 37 Locomotiven ausschließlich deutsche Fabriken beauftragt, weil diese die billigsten Forderungen stellten. Nicht nur die Schweizerischen, sondern auch die englischen Fabriken konnten nicht mit ihnen concurren.

Der Einfluß der Eisenbahnen auf das Leben und Wirken des deutschen Volkes.

Die Einwirkungen des Eisenbahnwesens auf Gewerbe, Handel und Handelsbeziehungen, Bergbau und Hüttenindustrie sind bereits so sehr in Fleisch und Blut des deutschen Volkes eingedrungen, daß es wohl schwer fallen dürfte, sie genügend zu schildern. Man müßte denn die ganze Lebensweise, die Sitten und Gebräuche, die Lage des Handels, der Märkte, der Gewerbe in Städten und auf dem

Land darstellen, wie sie vor der Erbauung der Eisenbahnen waren und wie sie sich jetzt dem gegenüber gestellt haben, was entschieden zu weit führen würde.

Zunächst sind fast sämtliche Gewerbe bei Herstellung der Eisenbahnen beschäftigt. Es werden fast alle Gattungen Gewerbetreibender dazu herangezogen, Schlosser, Schmiede, Zimmerleute, Maurer, Tischler, Glaser, Maler, Tapezierer, Gärtner, Sattler, Sirtler, Metallarbeiter und wie sie sonst alle heißen. Jeder sollte und wollte gern etwas der Großartigkeit des Unternehmens Würdiges leisten, einer überbot den andern, eine Bahnverwaltung wollte der andern an Eleganz, Bequemlichkeit und Solidität zuvorkommen und die leistungsfähigsten Gewerbetreibenden waren demnach gesucht. Für das Personal wurden Kleidungsstücke, Pelz- und Stiefelwerk gebraucht, die Bahnhöfe bedurften Möbel verschiedener Art, Glocken, Uhren u., die verschiedenen Bureaux die zum innern und äußern Dienst erforderlichen Materialien. Wie viel die Papierfabriken, die Buchbinder, die Buchdruckereien u. bei den Eisenbahnverwaltungen verdienten, ist ebenso Jedermann klar. Es werden wenige Gattungen Gewerbetreibender übrig bleiben, die hier nicht Verwendung und Gelegenheit gefunden hätten, etwas Ausgezeichnetes zu liefern. Viele derselben wurden sogar dadurch dauernd beschäftigt, daß man sie in den Werkstätten zu Werkführern, Oberwerkführern u. verwendete, sie mit fortlaufenden Lieferungen betraute. Letztere jedoch werden in den letzten Jahren im Submissionswege ausgeschrieben, ob aber mit Erfolg, wollen wir dahin gestellt sein lassen. Jedenfalls muß bei Empfangnahme des Belieferten seitens des betreffenden Uebernahmebeamten die größte Gewissenhaftigkeit herrschen.

Eben so groß wie bei den Gewerben sind die Umgestaltungen und die Ausdehnung in der Fabrikation und im Handel geworden. Nach den Berichten der Handelskammern haben, wenn auch in einzelnen Jahren einzelne Landesheile durch Specialverhältnisse oder sonstige allgemeine Calamitäten einen Rückgang erlitten, fast alle Zweige des Handels und der Fabrikation wie des Maschinenbaues außerordentliche Fortschritte erfahren. Welche Unmassen von Bau- und Mauersteinen, Ziegeln, Kalk, Bindemitteln aller Art wurden zu Bauten von Eisenbahnen und der dazu gehörigen Gebäude verwendet! Alle diese Materialien bringen allein durch ihre Beförderung schon riesige Einnahmen. Die Glas- und Porzellanmanufaktur hat einen bedeutenden Aufschwung genommen, die Luxusproduction aber fast noch mehr als die für den gewöhnlichen Bedarf. Alle chemischen Stoffe, deren die Eisenbahnen ja auch einen Theil absorbiren, haben einen Umfang angenommen, wie er sonst nie zu verwerthen war. Die Brauereien haben sammt ihren Schanklocafen einen ganz andern Standpunkt angenommen als sonst; die immer weitere Verbreitung des nach bairischer Art gebrauten Bieres brachte eine vergrößerte Einnahme, die finstern schmutzigen Locale verwandelten sich nach und nach in elegantere und Concertsäle, die alten massiven Schemel und Stühle machten eleganten, polirten Platz; ganz ebenso verhält es sich mit den Tischen und sonstigen Möbeln. Die Spiritusfabrikation entwickelte sich derartig, daß z. B. ihre Producte aus Schlesien nicht nur nach den Nachbarländern, sondern in ganz bedeutenden Quantitäten nach Frankreich ausgeführt werden konnten.

An Butter und Eiern kamen ganz bedeutende Sendungen aus Oesterreich und Galizien nach dem Norden Deutschlands und gingen davon Tausende von Centnern nach England und so könnten wir noch eine Anzahl anderer Producte anführen, welche einen bedeutenden Aufschwung in Deutschland genommen haben. Es konnte eben, je mehr das Eisenbahnnetz sich verdichtete, eine Concurrenz mit dem Auslande aufgenommen werden, welches sich ebenso wieder an der Production Deutschlands betheiligte. (Schluß folgt.)

Marktpreise in Chemnitz vom 13. November.

Weizen	10 . 80 \mathcal{F} bis 12 . 10 \mathcal{F}
Rooggen	11 . 10 . . . 11 . 75 .
Braugerste	8 . 50 . . . 10 . — .
Futtergerste	7 . 50 . . . 8 . — .
Hafer	7 . — . . . 7 . 15 .
Kartoffeln	3 . 50 . . . 4 . — .
Butter	2 . 30 . . . 2 . 85 . 1 Ro.